

Umkämpfte Erinnerungen

Von Harry Nick

Woher kommen der Eifer, die Verbissenheit der Stasihutz im deutschen Osten? Weil mit den neuen politischen Freiheiten und der Warenfülle auch bisher hier nicht bekannte soziale Ängste über die Menschen kamen. Deshalb gerät heute jeder Ostdeutsche unter Verdacht, der da behauptet, er hätte früher angstfrei gelebt.

Noch erinnern sich viele, was es für den Alltag, das herrschende Lebensgefühl bedeutete, wenn es weder Arbeitslosigkeit noch Obdachlosigkeit gab, aber gleichen Zugang zur Bildung für alle und eine kostenlose Gesundheitsfürsorge; und eine Kriminalitätsrate (Straftaten je 100 000 Einwohner) von nur einem Siebentel im Vergleich zur BRD.

In Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs revidieren Menschen unter dem Druck und dem Sog des siegreichen Zeitgeistes auch ihre Erinnerungen. Waren die geselligen Hausversammlungen, Brigadefeiern und gemeinsamen Theaterbesuche der Arbeitskollektive, die Volkskunstgruppen und »Zirkel schreibender Arbeiter« nicht auch Zwang, Beaufsichtigung gar? War der Nachbar vielleicht ein IM?

Wer da meint, dass es in der Stasi-Verfolgung allein um lautere Absicht gehe, steht sofort vor der Frage: Wie verhält es sich mit der Aufklärung der Naziverbrechen und der Verfolgung der Täter? Als

erstes fällt auf: Es gibt zwar eine Bundesbehörde für die Unterlagen der DDR-Staatssicherheit, aber nur eine »Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen«. Der noch größere Stolperstein ist, dass die Stasiunterlagen-Behörde 1600 Leute beschäftigt, die Zentralstelle in Ludwigsburg aber nur 19, in früheren Jahren maximal 120. Man kommt



»In Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs revidieren Menschen ihre Erinnerungen.«
nd-Foto: B. Lange

um die Wahrheit nicht herum: Die erste Schuld der Deutschen im 20. Jahrhundert waren die von den Faschisten begangenen Verbrechen; die zweite Schuld das halbherzige Verfolgen der Naziverbrecher, der Wiederaufstieg vieler Schuldiger in die herrschende Elite der Bundesrepublik. So urteilt der Publizist und Schriftsteller Ralph Giordano. Unbedingt anzufügen ist hier eine dritte Schuld: die politische, moralische und strafrechtliche Schlechter-Behandlung der DDR-Staatsnachen im Vergleich zur Behandlung der Naziverbrecher.

Es hat in der BRD immer nur

ein kurzzeitiges öffentliches Erstaunen gegeben, wenn Naziverbrechen mal ins öffentliche Licht gerückt werden. Wie dies bei einer Veröffentlichung über die Beteiligung deutscher Ärzte an den Nazigräueln der Fall war oder der Beteiligung der Angehörigen des Außenamtes an der Judenverfolgung in Europa. Zu befürchten ist, dass die angekündigte Aufklärung der Infiltration des BND mit Naziverbrechern, sofern sie überhaupt erfolgt, nichts anders bewirken wird.

Und es ist zu befürchten, dass der DDR-Alltag um so mehr verdunkelt, entstellt, üble DDR-Verleumdung um so mehr forciert wird, je weniger Zeitzeugen es geben wird. Deshalb sollten die ihre Stimme erheben, solange sie es vermögen. Die dreifache Schuld der Deutschen muss dringend aufgearbeitet werden. Das ist nicht nur für die Aufhellung der Vergangenheit wichtig, sondern noch mehr für die Suche nach den Wegen in eine Zukunft politischer Freiheit, ohne Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, mit gleichem Zugang zur Bildung und kostenloser Gesundheitsfürsorge für alle ...

In der wöchentlichen nd-Wirtschaftskolumne erläutern der Philosoph Robert Kurz, der Ökonom Harry Nick, die Wirtschaftsexpertin Christa Luft und der Wirtschaftsprofessor Rudolf Hickel Hintergründe aktueller Vorgänge.